

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

An unsere werthen Leser!

Wir haben Sie schon früher mitgeteilt, daß wir im letzten Monat gewisse Anträge betreffend zweimaligen Erscheinung des Blattes, das mit dieser Nummer den II. Jahrgang schließt, einer gewissen Zahl nicht bestimmten Abonnenten eingegangen sind. Wir dürfen Ihnen annehmen, ganz im Einklange unserer Absicht zu stehen, wenn wir Sie bitten, den Jahrgang der „Mittheilungen über Textilindustrie“ monatlich zweimal zur Ausgabe gelangen zu lassen.

Um jedoch in dieser Angelegenheit ganz sicher zu gehen, bitten wir alle diejenigen (Mitglieder und Abonnenten), welche mit unserem Blatte nicht einverstanden sind und nicht mehr zu abonnieren gedenken, uns gef. umgehend Mittheilung zu machen, resp. das Circular mitgepfand mitgefüllt, zu retourneren.

Wir werden darauf achten, unser Blatt, wenn möglich, sehr von Neuem an in seinem, gefälligen Aussehen zu lassen. Auch so gesammelter Raum ermöglicht uns, den Inhalt in allen Theilen mannigfaltiger und reicher zu gestalten und wichtige Nachrichten auf dem Gebiete der Textilindustrie schnell zur Kenntniß unserer Abonnenten zu bringen, wofür Sie einen großen Dank auszusprechen wird. Wir werden

auf in Zukunft bestant sein, inson Lese über eine Einleitung und
 Anabestungen in der Zeitbeurtheilung der gemein und ausschließliche Gesetze
 bungen und Abhandlungen zu unterrichten. Dem Gang der Werke in Anbin-
 dung mit der Mittheilung der neuesten Gesetze soll folgen.
 Ein die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, auf in anderen Gesetzen inson
 Blatt so interessant als möglich gehalten werden und soll es inson Lese
 sein, künftige, fachmännische Mitarbeiter auf inson Gebiet zu gewinnen.

Für das nächste Jahr erscheint also inson Blatt jeweils Anfang und
 Mitte des Monats zu folgenden Abonnementspreisen:

Schweiz	fr. 6. -	halbjährlich	Schweiz	fr. 3. -
Ausland	" 8. -		Ausland	" 4. -

Wir hoffen, auf diejenigen, die sich für die Mittheilung der neuesten
 Gesetze 2 malige Ausgabe werden, besonders als Abonnenten betrachten zu
 können und hoffen wir sehr in der geringsten Einleitung des Abonnements.
 betragen, das mit der 1. Nummer des nächsten Jahrgangs der Monat-
 zeitschrift sein wird.

Herausgeber

Das Redactions-Comité.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Franz. Geschirrfassmaschine.

(Métier pour la fabrication des remises, de M. M. Devillaine frères)

Bei dieser neuen Geschirrfassmaschine, welche in der Ind.-Text. "
 beschrieben ist, werden die Litzen der Webgeschirre durch den Hin-
 und Hergang zweier Riffeln gebildet, welche mit Riffeln versehen
 sind, worauf sich das Litzenmaterial befindet. Das Geschirre wird also
 bei dieser Maschine gewoben. Es ist durch einen Auf- und einen Ab-
 wickelungsapparat.

Nach den briten Riffeln A. A' werden die 2 mit gewoben oder

kleinere Anzahl Fäden bestanden. Fäden B, B' gespannt, welche den Gipsfaserstrahlen bilden. In Mitte derselben sind die beiden Fäden C, C' eingefügt, welche zur Bildung des Sitzanhangs dienen und welche sich derseits ausbreiten, sobald ein Strahl fertig gestellt ist. Die betreffenden Fäden sind Fäden, welche die Röhre repräsentieren, sind diese Gänge gespannt und werden mit dem Gipsfaserstrahl auf die andere Seite F aufgebracht. Die Fäden, welche die Gipsfaserstrahlen bilden repräsentieren den Einschnitt, der in zwei Fäden G & G' aufgespalten ist. Diese werden durch zwei Nerven H & H' gefügt, welche ebenfalls an zwei parallelen und antihelischen Stellen L & L' angebracht sind. Diese beiden Stellen haben ihren Ursprung im hinteren Teil des Rücken und bewegen sich hin und her. Die sind diese die Nerven J mit anderen verbunden und aufstellen sich gegen die Bewegung dieser die außerhalb der Malle M befindliche Kugel K. Die Hantel O aufstellt die Malle M die Bewegung dieser ein Missverständnis. Auf diese Weise beschreiben die beiden Fäden zwei Kreise, welche sich in Mitte der Malle kreuzen, also da wo sich die beiden Fäden C, C' befinden. Die überflüssigen sind links die beiden Fäden B & B'. Damit die hinter anderen befindlichen Fäden in gleicher Höhe über die Fäden gleiten, sind diese durch eine feste gehalten, wie aus Fig. 2 ersichtlich ist.

Die Malle U, welche sich zur Malle O im Verhältnis von 2:1 bewegt, treibt diese die Nerven N die diese zwei Nerven O getragene Last P, welche zwei Fäden antihelischen Nerven b, c, b' hält, die den Nerven des Blattes ansetzen. Zwischen letzteren sind die Fäden und Fäden B, C, C', B' eingeklemmt, welche die Röhre bilden. Diese funktionieren folgendermaßen:

1. Die mittleren Fäden C, C' werden diese zwei auf die Malle V bewegte Fäden R, R' bewegt, welche auf eine Lastbewegung und eine Bewegung wirken. Die wirken auf die antihelischen, mit einem Nerven ansetzenden Nerven R², R³, welche die Fäden gezogen sind.
2. Die Fäden S¹, S² bewegen die Fäden, deren Zug und Bewegung von der Bindung abhängig ist, welche man den Fäden geben will.

Fig. 1.

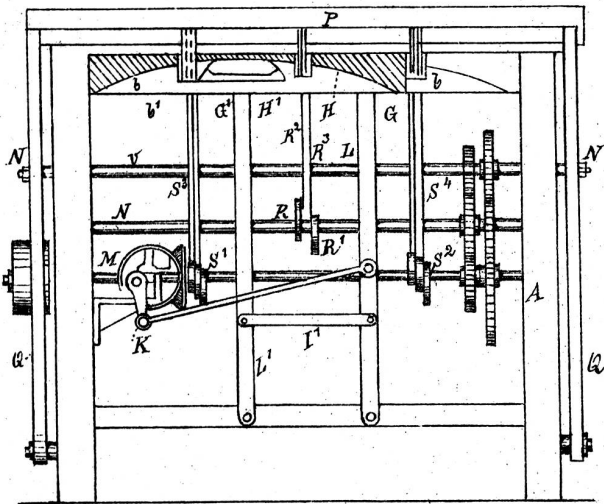


Fig. 2.

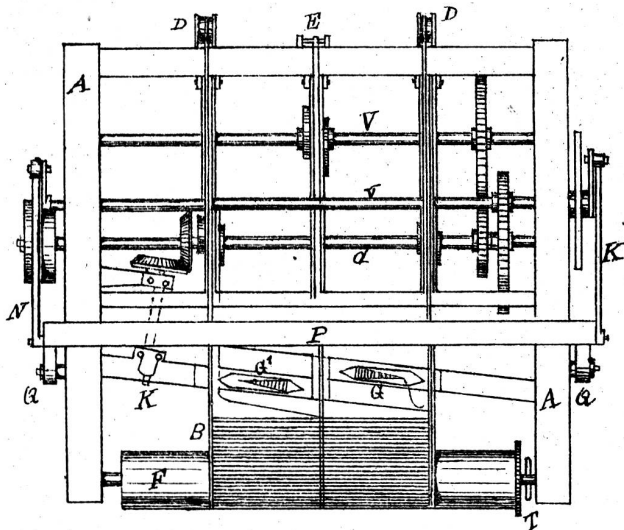


Fig. 3.

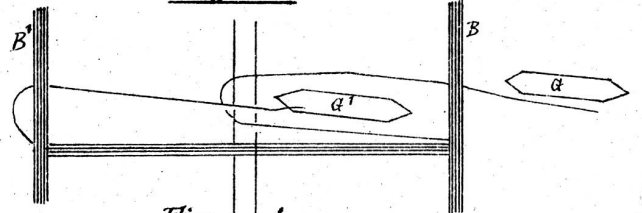


Fig. 4.

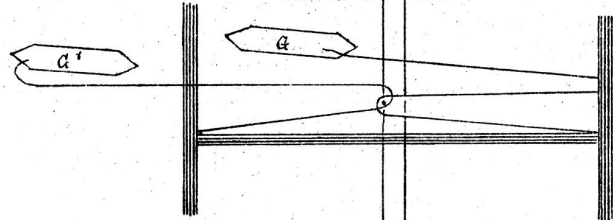


Fig. 5.

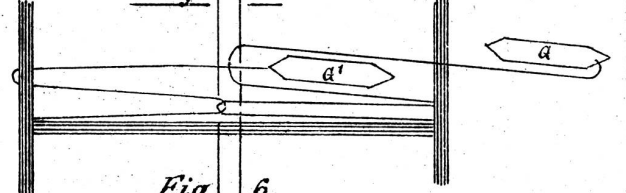


Fig. 6.

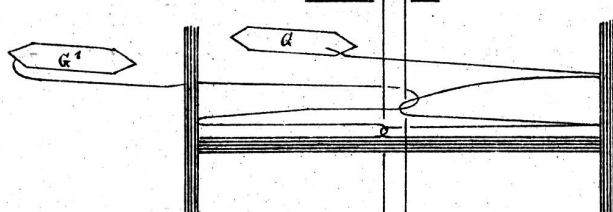
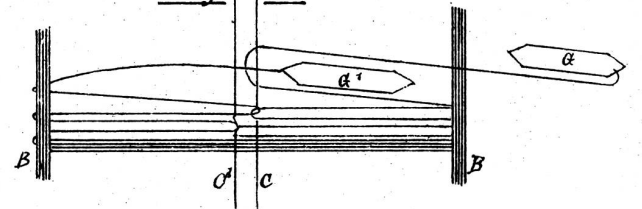


Fig. 7.



Diese auf der horizontalen Q befestigten Leventen sind einfach oder
 doppelt, je nachdem der Faden, den sie führen, bei jeder Leventenbewegung
 oder nur alle zwei Leventenbewegungen funktionieren muß. Die Leventen
S¹, S² wirken ebenfalls auf vertikale Nuten S³, S⁴, welche die Druckstempel
 führen.

Auf Fig. 3 bis 7 ist ersichtlich wie die Litzen gebildet werden. Fig. 3 zeigt wie die beiden Kissen z und z' der gegebenen Kissen C und der gegebenen Kissen C' nach rechts hinübergelegt werden sind. Das Kissen A ist unter den Leinwand Leinwandungen, während das Kissen A' die Linse des Kastens im die Kissen C' gebildete Kissen einpflegt ist.

Nach Fig. 4 sind die beiden Kissen C, C' gegeben worden und die beiden Kissen haben sich ein wenig nach links bewegt. A' ist die Leinwand einpflegung, während A im die Kissen C' eine solche Litze gebildet ist.

Dann wird die erste Kissen C gepunktet und die beiden Kissen bewegen sich wieder nach rechts. Das Kissen A einpflegt die erste Leinwand, während A' die Kissen C einpflegt ist. Fig. 5.

Die folgende Fig. 6 zeigt wie die beiden Kissen C wieder ein gegeben sind, die Kissen wieder nach links bewegt, A' ist die linke Leinwand einpflegung, während eine 2te solche Litze gebildet wird, diesmal im die Kissen C.

Fig. 7 voranschreitet die gepunktete Kissen C und die nach rechts bewegten Kissen, gleichmäßig wie in Fig. 3 angegeben.

Auf diese Weise werden nach und nach die selben Litzen in die beiden Kissen C, C' gebildet, während die schon gegebenen Litzen zur gleichen Zeit in den Leinwand einpflegungen eingewoben sind nach einem Linse die Leinwand einpflegt werden. Der fertige Gespindesteil wird durch den Regulator T auf die Walze F aufgewickelt, ehe er in der Kasse beim Abspinn.

E.O.

Soies Grèges colorées artificiellement à la filature.

Nach ein paar Monaten erscheint das Bulletin des soies et des soieries folgenden interessanten Artikel:

Seit einiger Zeit sammeln Filateurs, namentlich in der Lombardie unter verschiedenen Namen verschiedene Kulturen, in der Kasse

Eines einer gleichmäßigen Färbung eine natürliche Gleichförmigkeit zu geben. Dieser Färbung, welcher in kochendem Wasser erprobt ist, ist somit für Nida, welche gelöst wird (décreusage) nicht nachteilig, dagegen bei der Nida, oder bei Schappe, welche direkt gefärbt werden muß.

Dies wird in einem Gutachten von M. A. Nicolle, Chemiker der Firma Bonnet, Ramel, Savigny, Giraud et Marnas in Lyon begründet. Diese Firma, welche bemerkt hatte, daß abgekochte Nida, trotz aller dabei vorzunehmenden Vorsicht, einen ungenügsamen Färbesimmer aufweist, fand sich veranlaßt die Ursache dieser Färbesimmer nachforschen zu lassen. Man angestellten Untersuchungen zu Folge war M. Nicolle zum Resultat gelangt, betreffende folgende Färbung zu antworten. Er bezeichnet die folgenden Hauptfehler derselben folgendermaßen:

„ In der Färberei werden alle Nidabücher (de grès), d. h. wenn sie zum Kochen der Nida gedient haben, meistens zu den ungenügsamen Färbbüchern benutzt. Es ist deshalb besser, daß man jene Färbstoffe aufheben, die diese an die zu färbende Nida ansetzt, sobald sie in das Bad gebracht sind. Gewöhnlich entstehen manche grössere oder kleinere Abwässer, welche unbrauchbar sind und verworfen werden sind.

„ Ein grosser Nachteil entsteht durch diese künstliche Färbung bei zum auffälligen bestimmten Niden. Die bestgelben feingliederten Niden werden bekanntlich durch ein Kochbad mit polystyrisch reinem Salz und Eisenpulver weiss gemacht. Bei dieser Manipulation, welche sehr rasch geschehen muß, entfärbt sich die Nida, der natürliche gelbe Zustand derselben wird beinahe ganz zerstört. Die folgende Färbung verleiht dagegen beinahe keine Annäherung, so daß diese Art Weißfärbung sinnlos ist.

Was die Schappe-Nida anbelangt, so verzichtet das Abkochen nicht mehr die richtige Wirkung. Es ist wahrscheinlich, daß in der Färbung, welche bei der Bearbeitung der Nida nötig ist, die folgenden Färbungen durch die Färbungstoffe gemildert werden. Es entstehen ohne Zweifel mehrere verschiedene Färbungen oder solche, welche beim natürlichen

Zustande der Seide ausgenommen vorfinden."

Mons. Nicolle bezieht die Anordnungen, welche in den meisten Fällen ermöglichen die schönsten Färbungen der natürlichen Seide zu unterbreiten.

Die natürlichen bestgelbe Seide ergibt:

1. Mit concentrirter Eisensulfatlösung eine grünlige Färbung.
2. Mit reinem reinem Chlorwasser (acide chlorhydrique) eine ziemlich ausgedehnte gelbe Färbung.
3. In einer Eisensulfat-Lösung, während 2-3 Minuten gekocht und nachher gewaschen, eine braune vollständige Färbung.

Man sieht zu Tage so ziemlich Alles vorübergeht werden kann und ausfällt wird, ist dies auf mit der Seide der Fall und soll in dieser Beziehung ziemlich viel gekostet werden. Es soll jeder Seide eine Charge von 5 bis 6% mittelst einer Mischung von Weizen, Salz und Eisen gegeben werden. Auf Glycerin soll zum Glänzen der Seide gute Dienste thun.

E.O.

Situations- & Modebericht.

Nach vorfindenen Umständen sind die Aussichten für die Seidenfabrikation besonders sehr günstig.

Die Lyonerfabrik ist immer vollauf beschäftigt und bleibt der Bedarf in allen Sorten von Geweben ein außerordentliches. Große Nachfrage besteht nach wie vor für die vorfindenen *Imprimés*, dann für *Taffetas fond Haitienne*, *Taffetas rayés & cadrillés*. *Satin trame coton* schwarz wie farbig finden schnelle Abnahme; in schwarzen und weiß in farbigem *Damassés* werden namhafte Bestellungen gemacht. Die im Winter gefällten *Taconnés fond armure* oder *fonds taffetas* vorfinden sich stark nachgefragt. *Satin rayé* wird in großen Quantitäten gegeben, ebenso Schwarze *Polonaise*. *Mousseline soie* begünstigt lebhaftes Interesse und

unser Ordres laufen zufließend ein. Der Regenschirmstoff teils in flotte bleibt stark bezogen. Ordres können der in dem Hause sagen wir sehr glücklich werden. Die Lagen sind in diesen Artikeln vollständig geliefert. Das Tüchergeschäft ist sehr befriedigend; Surahs sind in großen Quantitäten bestellt.

Für ganz seidene Sammete glatt und bedruckt, ist sehr starke Nachfrage. In uns wird in marine Blau viel gearbeitet, in Nouveautés zeigt sich Vorliebe für velours imprimé cachemire.

Der „B. Confectionär“ meldet als aufseherische Hauptartikel für die Sommersaison: In Oberstoffen für Confection Peaux de soie 56/58 und 78/80 cm breit, Satin duchesse aus matter Grenadineseide, ganz kirzgeschnitten Velours du nord.

In Futterstoffen Damas glacés, Taffetas glacés, Taffetas caméléons, Chinois & Surahs façonnés demi soie mit etwas größeren, abgesetzten Motiven, feiner Merveilleux glacés façonnés. Crêpes, Gaufrés & Plissés werden viel zu den bevorzogenen Hauptartikeln gezogen.

Merkwürdig werden nicht nur orientalen Genre großblütigen Blumen modern sein, so große offene Rosen, Rosen, Klatschen, Kalken, Marguerites, Gladiolen, Camillien in großem Maßstabe u. s. w. Kirschen werden in Chinois oder in Façonnés oder beide vereint in unserer Farbgebung ausgeführt. Ebenso erscheinen die Taffet changeants und Caméléons in feinsten Anordnungen. Die darin gezogenen Klappen sind sehr ausgefeilt und gefällig, jedoch kann Markant zu auffallend nicht zu wenig übrig lassen wird. Man sieht eine Menge neuer, niedlich gemusterter Rosen, dann pointillé Fond von feinen, sehr vorzüglichen Zarten, Kirschen- und Moirélinien hinzugefügt.

Die Farbencombinationen für die Sommersaison 1896 scheinen vielfältig werden zu wollen. Es zeigt die bezügliche Nuancenkarte der „Chambre syndicale de la confection & de la couture en Paris“ sehr feine Farbentöne von hell saumon zu Rotorange, hell Blaugrün zu dunkel Grün (cancard de Barbarie), von rosé zu olive, von rotlich Lilas

zu Braunviolett, von rose zu dunkel Carmoisinroth, von gelb zu dunkel Braun, von crème zu or, von Marineblau zu dunkel Indigo, von grünlief hell Blau zu dunkel Grünblau (arcachon) und von Gelborange zu Rothbraun. Dazu kommen noch eine Anzahl gelbgrüne und blaugrüne, sowie andere sehr feine aufeinanderfolgende Nuancen.

Aus New-York meldet man als günstiges Zeichen für die dortige Industrie, daß am 30. Oktober stattgefundenen Auction der "Phœnix Silk Mills Co." 7000 Seidenstoffstücke für einen Not und im jüngsten Markt von 1 1/4 Million Franken zu vortheilhaften Preisen in der kurzen Zeit von 5-6 Minuten verkauft worden sind.

F. K.

Kunst & Industrie.

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift "das Atelier" die Abhandlung einer englischen Abhandlung zwischen diesen beiden Gebieten, welche von einer eigentümlichen Philistinengruppe berühmten englischen Maler Walter Crane zum Autor hat. Er sagt unter Anderem Folgendes:

Die Kunst zu fördern, haben wir uns zur Aufgabe gestellt, fördern wollen wir sie nicht, daß wir sie der Industrie dienbar zu machen suchen. Aber wir sind immer noch nicht, welche ausschlaggebenden Beziehungen zwischen Kunst und Industrie bestehen! Wenn, genommen, müssen die beiden eigentlich Hand in Hand gehen, leider kennt man aber unser Industriegebiet kein anderes Gebiet, als jenes, welches sich bei uns geltend macht, welches sich auf Absatz nennt. Die Universalität der Kunst, unerschöpfliche Handelsinteressen gereizt, sie hat die Kunst zu Boden gedrückt, sie hat das künstlerische Genie haben gelugt und nur Lärm, weil unsere modernen Könige der Handelsindustrie die Frage, wie zahlst sie? wissen und nicht wissen, wie sie sich verhält, als jener künstlerische, längst überwindliche Genie. Wenig, ob auch die Natur in Material und Arbeit willig vorgeht sei!

Die Welt der Kunst verlangt aber eine Umgestaltung, die ihren Geistern

persönlich, in seiner Humanität steht; sie verlangt von seiner Umgebung, dass sie ihm einflussreichen Leben erlaubt, das der Künstler in gewissermaßen begünstigt. Das seinen Besitzungen ein offenes Haus entgegensteht, das seinen Namen, auf nicht den geringsten Zwang auflegt. Dieses ist auch eine der Bedingungen eines modernen antiken Künstlers, der sich nicht nur, bei billigen Lebensbedingungen, geistlichen Einfluss für sich hat, sondern auch allen Fragen nach, ob sein Einfluss auf den Kunstmarkt, Publikum und Kunstwelt werden kann, dass, ob sie momentan aufsteht in Bezug auf Kunstwerke und Arbeitskräfte - die ganze Sache als „nachweisbar“ aufzuweisen lässt, um sich endlich das persönlichste aller Probleme anzulegen: „Wie steht es eigentlich mit der allgemeinen Erinnerung und Kunst und Kunstfertigkeit der Leute?“ Das Publikum seinerseits wiederum, insbesondere mit all' jenen Künstlern, der seitigen Kunst unter der selben Flagge „Kunst“ zusammenfasst, wird bei all' dem hohen Kunstsinne sich gar nicht darüber klar zu werden vermögen, was ihm eigentlich auf wirklich am besten gefällt, was da künstlerisch beweisbar und gut ist, sondern es wird einfach nur dem eigenen, das man ihm als „modern“ bezeichnet, beziehentlich wird es sich an Dinge halten, von denen es erwartet, dass sie Leute, die sie „Kunstwerk“ gelten, für „Chic“ halten würden. Deshalb besteht aber, im Grunde die Sache beim richtigen Namen zu nennen, all' das, was wir seitigen Kunst als „moderne Kunst“ bezeichnen, auf nicht, dem auf Kunstfertigkeit falscher Methoden und Abkühlung.

Das Fundamentalgut aller Kunstwerke besteht darin, irgend etwas (das - wie? - vollständig ganz außer Acht gelassen) zunächst übersteigt einmal fertig zu stellen. Der Künstler will, aber nicht nur mechanisch, sondern gleichzeitig auch geistig produzieren. Im Leben, seine Befähigung nach jeder Richtung hinwirkend zu gestalten, seine Gedanken selbst aufzufassen, unterliegt er nicht nur dem Willen, in diesem Leben sind ein solcher Künstler vielleicht seine eigene Arbeit, die ihm sehr so viel Wissen, sondern nicht das Wissen und Überlegen zu leisten hat, mit seiner Hand zu arbeiten, um dann geduldig von einem zu gehen, zu antworten, zu ge-

halten, bis es endlich vollkommen aus ihm fließt, jenes gewaltige Flut-
von dem es, wie ein feiner Genie's fühlend, fast und Holz geschnitten kam:
„Das habe ich geschaffen.“

Es sollte es sein! Lila's Gottes geist aber seitigen Nagel zu
einem modernen Künstler steht auf ein gewisses künstlerisches Gefühl;
mit den Chancen des Marktes muß man nämlich zu raschen vorstufen,
abgleich diese Stellung genommen mit der Kunst auf das nicht gemessen haben.
Sobald aber der Künstler ein internationalen feinen Genie's ganz unten, von
den, wie nicht zu bestreiten, durch sie beeinflusst, auf Abwege laiten lassen wird,
sobald es so tief sinkt, beauftragt und schließlich mit dem Geldverdienst nach-
zugehen, so wird es auf sofort allen und jeden Halt mit einem selbst-
wirkten Boden auflösen, dem raschen Kunst.

Nun, der eigentliche Geschäftsmann - nach welchem wie die Industrie
zu nicht zu bestreiten - und welcher feiner Markt nach einzig und allein
an wirtschaftlichen Absatz steht, ist aber derartige, überaus große „Gefühl-
Künstler“ völlig unfähig. „Gangbar oder nicht“, davon steht sie all sein
Nägen oder Abneigen, und zwar läßt es sich dabei nicht ohne von dem
Markte des Künstlers (das wäre das zu sein!) sondern nicht zu bestreiten von
dem feinen marktkundigen Geschäftsmann laiten. Aber es wird dem Ge-
schäft von einem Künstler klar gemacht, daß die Massenproduktion, sobald
sie einen Artikel im Absatz geistig, wie selbstverständlich nicht auf
einen Mann steht und daß immerhin auch Künstler bringen sich ex ipso
am besten selbst. Aber aber die Substitution selbstverständlichen Güte, das
muß ein unumstößliches Künstler nicht feinen Märkten sein; selbst sind
eigentlich Genies kann sich der Künstler auf die Märkte nicht angeschlossen,
bald lautet auf sein Marktschrei: „Yaher Saison ist die Nouveautés!“ und
läßt diese den Profit, der den Markt regiert, bald auf sich beschränken.

Es steht auf für unsere Industrie von Zukunft sein, in dieser
Rasse der Handwerker einen Künstler zu sammeln, der nach Burne Jones,
Morris und einer gleichgesinnten Aufstrebenden für England eine neue
Kunstbewegung geschaffen hat. Diese nationale Kunstbewegung, die sich nicht geringfügig

„Präraffaeliten“ nannten, hat die Herausführung der alten Vorbilder aufgegeben und sich mit neuen dem modernen Leben angepassten beschäftigt. Von der Größe der nationalen Produktion gestalt. Die lebende Kunst ist wie in der alten Epoche, deren internationaler Charakter sich nicht nur selbst, sondern auch auf andere, die Eisenzeit und endlich hat die neue Zeit in englischen Kunst ihren klassischen Ausdruck gefunden, hat sich ein neuer blühender Stil geschaffen.

Die Folgen lassen nicht auf sich warten. In deutschen Künstler- und Kunstzeitschriften wird hauptsächlich auf die deutsche, besonders schon eingetretene Invasion engl. Kunstwerke und aufmerksamer gemacht. Die deutschen Genossenschaften kaufen englische Bildwerke, engl. und amerikanische Möbel, englische Magazine und engl. Sammelstücke. In allen großen Städten genügt ein Blick in die Läden der Decorateurs, um den engl. Einfluss zu konstatieren, in Berlin, Hamburg und Frankfurt wird es nicht, sich englisch einzurichten, wie auch die Kunst seit langer Zeit von England ihren Reizungen empfängt. Auch der Kunstgenuss beginnt sich zu ändern.

Man muss allerdings für die zürch. Kunstinstitutionen englischsprachige Kunst nicht zu beschaffen ist, so steht es immerhin die Augen offen gehalten und lassen sich immer mit Abgesehen folgende Sachen zinsen:

Eine Beside für Museumszwecke kann man von selbständigen Einfluss für die Kunst sein, wenn es selbst die Kunst über die Kunstwelt gestellt wird. Man kann dieses Institut allfällige Kunstwerke überlassen und wird sie zudem die Kunstwelt selbst auf ihre künstlerischen Höhe erhalten oder fördern.

Wird von der Gründung einer solchen Beside allerdings noch abgesehen, so sollen wenigstens für die ansehnlichen Museumszwecke Vorrichtungen geschaffen werden. Es ist für die Kunst, wenn auch unter dem Einfluss der Mode, man von Vorteil ist, dass möglichst Selbständige und Eigenartige gezeigt wird, so sollte baldmöglichst die Ausstellung eines ausgezeichneten Museums zimmern in Verbindung mit der Bibliothek des Genossenschafts von

maßgebender Räte an die Hand genommen werden. Es soll ferner
dasie Könige gelangen werden, daß diese Institution auf reichend ein-
gen Museen (von 8-10 Mio. wie im Gelehrtenmuseum in St. Gallen)
geöffnet ist, damit die Künstlerangehörigen, Lehrlinge und Schüler
die Vorteile dieser Einrichtung zu ihrer Ausbildung und Fortbildung
in den Fächern genießen können. In allen Fällen sollen die besten
Verlagswesen nicht in der Künstlerangehörigen, wie bisher, sondern in
der Bibliothek, in deren Katalog sie angezeigt sind, aufgeführt.

Es kann ein Sekretär oder Geschäftsführer die Produktivität
des Künstlerangehörigen viel befördern, indem er ihm vielmehr die Flora
seiner Gedanken zur Verfügung stellt, in kleinen Zeiten Kritikstellen
aufzuweisen läßt, ihn nicht an einen Ort platziert, wo er wegen zu großem
Lärm seine Gedanken mit einem gewissen Grad vereinigen kann u. s. w.
Es sind dies die Kleinigkeiten, welche aber für den Künstler von großem
Nutzen sind; denn er fühlt sich dann nicht mehr so als ein besserer
Lebender, der von den verschiedenen Leuten seiner Umgebung abhängig
ist, sondern er wird mit allem Ernst arbeiten, ein Künstler in seinem
Fache zu sein und damit selbst die Aufgabe zu seiner Vorteil
finden.

Man hat in dieser Hinsicht Erfahrungen läßt sich auch aus dem in der
letzten Nummer erwähnten, Bildungsgang der Musterzeichner in Frank-
reich entnehmen.

F. K.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. No. 10465. - 17. Juni 1895. - Vorrichtung an Abflüssen aller
Art zur Herstellung von Mischungen aus Gasen. -
Ferdinand Geiringer, Maschinen-Konstruktor, Wien, obere
Donaustrasse 89. II. (Österreich). Vertreter: Blum & Co., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Korrespondenzen sind uns stets willkommen.

Antwort auf Frage 18.

Alle Karten Mapping-Karten liefert bei billigsten Preisen. — Herrn Elgen, Rüttenmaier, Elberfeld (Z. T. 45)

Antwort auf Frage 20.

Wir verweisen auf vorstehenden Artikel.

Frage 21.

Wie kann man sich von künstlicher Nahrung unterscheiden?

Frage 22.

Was liefert Montagnard zum Kaufen der Züchtigkeit der Karten, wozu zur Bestimmung des Grades der Genauigkeit derselben? Offerten geht an die Redaktion des Blattes.

Vereinsangelegenheiten.

Wir weisen wiederholt darauf aufmerksam, daß Abbestellungen von Montagna sofort angezeigt werden müssen.

Kartenkäufer sollen sich stets an das Centralstellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufm. Vereins in Zürich, Lihlstrasse 20 wenden. Derselbe zeigt uns immer mehr aufgegebenen Arbeiten, als Anmeldungen von Kartenkäufern vorfinden sind.

Daher wollen Mitglieder im Ausland bitten wie wiederholt, den Betrag von Fr. 3. — (2.50 + 50 Porti etc.) für die Karten, dem Quästor, Herrn A. Roth, Wipkingen, Zürich einzusenden. Wir werden uns bemühen, werden die couranten Lieferungen des betreffenden Landes an Zahlung angenommen.

Veränderung des Mitgliederbestandes.

Zust. des Mitgliedes am 31. März 1895	172
Zur Gewinnbeteiligung sind eingeladen:	
a. Einßnen Mitgliedsen	8
b. Letztbeteiligten "	32
	212
Zur Gewinnbeteiligung ist gesteuert	1
" " " rückgezahlt	1
	210

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Lihlstrasse 20.

Die Mitglieder unserer Mannes haben bei Benutzung des Bureaus und gegen Herausgabe der letzten Mannesbeitragsquittung mir die Halften der gesetzlichen Einkommensteuern zu bezahlen. Für die Herren Tabaksmann sind die Steuern des Bureaus bestimmt.

Vakantien li. Register des Bureaus.

- C. 831 - Ostschweiz. - Jünger Mann, wenn möglich mit Hochschulbildung, für selbständige Ferggstubenstelle.

- C. 836 - Ostschweiz. - Jüngerer künftiger Mann für Ferggstuben- & Bureau-Arbeiten.

- C. 853- Ostschweiz. - Jünger Mann, mit Kartenspielen für Jacquard und mit Patronieren besandt.

- C. 860 - Ostschweiz. - Ferggstubenanagefallten mit Kalkfüllbildung

- C. 860 - Ostschweiz - Ferggstubenungestüllter mit Klupfsüßbildung
C. 862 - Ostschweiz - Kirsiger, unangefasster Anruster, der mit der Substitution
 von frischem Kirsiger & Koffen durchführt, aus dem ist.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in
dem Blatt die zweckmässigste Ausbeurteilung. Preis des zweimonatlichen Jahrs 30 Ct.

INSERTATE.

Billig zu verkaufen:

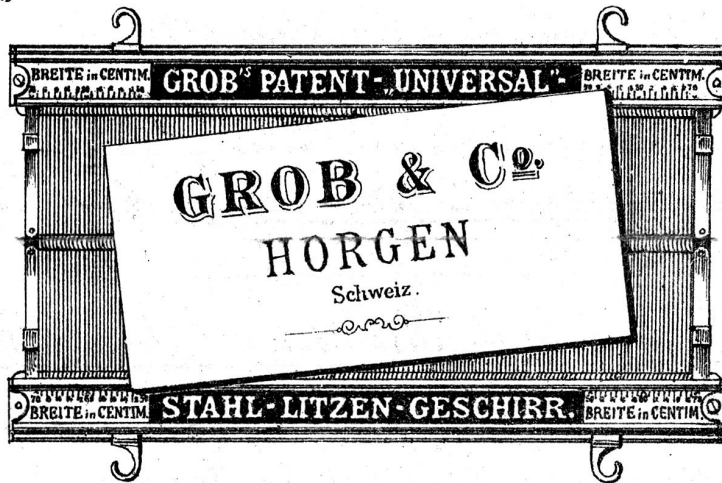
2 eiserne Jacquardmaschinen
Hoch- & Tieffach

System Verdol

jede Maschine 2 x 880 = 1760 Platinen enthaltend

Die Maschinen sind ungebraucht.

Geneigte Reflektanten werden gebeten ihre
Adresse an die Redaktion dieses Blattes
gefl. einzusenden.



Jak. Buchmann,

Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
St. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anrüster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.

Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80 % erreicht werden.

Probefbüchsen von 5 K^o an.

Moesle & Cie Leonhardstr. 6, Zürich.

Gedr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in 1^o Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. - Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

für Haters'ley, Dobby & Handratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjahr

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.